

M. neuerlich an der Techn. Hochschule in Wien Geol., Straßen-, Wasser- und Brückenbau, 1902 Dr. techn. 1893 zum Hptm. im Geniestab befördert, kam M. nach einer kurzen Verwendung bei der Geniedion. in Komorn 1894 zum Techn. Militärkomitee nach Wien, wo er als Lehrer der Baumechanik und des Brückenbaus am Höheren Geniekurs Verwendung fand. 1899 Mjr., 1906 Obst. M. verfügte über bedeutende Kenntnisse in der Mathematik und Baumechanik, er entwickelte und verbesserte Kriegsbrücken und beschäftigte sich mit Fragen des Eisenbetonbaus. Auf diesen Gebieten war er auch publizist. tätig.

W.: Darstellung der scheinbaren Beleuchtung krummer Flächen, 1896; Kurzgefaßtes Lehrbuch der Mathematik für Ing., 1906; etc.

L.: *N. Fr. Pr. vom 14. 10. 1909; Militär. Presse mit Vedette vom 16. 10. 1909; Poggendorff 4; Wininger; KA Wien.* (R. Egger)

Mandl Leopold, Journalist. * Wien, 18. 9. 1860; † Wien, 15. 9. 1930. Aus einer dt.-böhm. Fabrikantenfamilie stammend, stud. M. ab 1892 an der Univ. Wien (1909 Dr. jur.) und wurde nach kurzer Tätigkeit im väterlichen Geschäft polit. Schriftsteller. Nach Engagement für die dt. Sache in Böhmen (bei den Köninghofer Exzessen schwer mißhandelt) wandte er sein Hauptinteresse vor allem den polit. Belangen des Balkans zu. Vorerst bei verschiedenen inländ. Ztg. („Wiener Tagblatt“, „Wiener Allgemeine Zeitung“, „Neues Wiener Journal“) – auch für den Sportteil tätig –, war er später Korrespondent der „Vossischen Zeitung“, Berlin, und lebte in den letzten Jahren als freier Publizist. Reiche hist. Kenntnisse, Reisen und persönliche Verbindungen zu führenden Persönlichkeiten vor allem Serbiens verschafften ihm tiefen Einblick in die serb. Verhältnisse und machten ihn zu einem der besten Balkankenner, der in seinen Schriften, in denen er mit offensichtlicher Sachkenntnis besonders das Verhältnis zwischen Österr.-Ungarn und Serbien untersucht, manches überraschend vorausblickende Urteil fällt. 1916 gründete M. die Union der Korrespondenten der auswärtigen Presse, deren Präs. er bis zu seinem Tod war.

W.: Österr.-Ungarn und Serbien, 1911; Österr.-Ungarn und Serbien nach dem Balkankriege, 1912; Die Habsburger und die serb. Frage, 1918.

L.: *Neues Wr. Journal, N. Fr. Pr., RP, N. Wr. Tagbl. und Volks-Ztg. vom 16. 9., Wr. Ztg. vom 17. 9. 1930; Kosel; Kürschner, 1901–22; Wininger; Wer ist's? 1905–35; F. Funder, Vom Gestern ins Heute. Aus dem Kaiserreich in die Republik, 2. Aufl. 1953, S. 254.* (E. Lebensaft)

Mandl Richard, Komponist. * Proßnitz (Prostějov, Mähren), 9. 5. 1859; † Wien, 31. 3. 1918. Nach seiner Ausbildung bei F. Krenn (s. d.) am Wr. Konservatorium (1879–83) hielt er sich in Paris auf, wo er mit Délibes Freundschaft schloß. Anschließend wieder in Wien, war er einer schweren Krankheit wegen zu einem sehr zurückgezogenen Leben gezwungen. Er war mit Camilla Barda (1872–1922), Pianistin und Lehrerin, verheiratet.

W.: Griseldis (Kantate), 1909; Lieder; symphon., Kammermusik und Soli für Klavier; Opern: Nächtliche Werbung, 1888; Parthenia.

L.: *N. Fr. Pr. vom 4. 4. 1918; Jb. der Musikbibl. Peters 25, 1919, S. 85; Baker; Einstein; Frank-Altman; Deutschlands, Österr.-Ungarns und der Schweiz Künstler, Gelehrte und Schriftsteller, 3. Aufl. 1911; Wininger; Otto, Erg.-Bd. IV/1.*

(Th. Antonicek)

Mandler Ernst, Maler und Schriftsteller. * Humpoletz (Humpolec, Böhmen), 16. 4. 1866; † nach 1932. Stud. in Prag und Wien an der Akad. für bildende Künste und lebte dann in Wien als Maler und Schriftsteller. M. übers. tschech. Dichtungen ins Dt. und gehörte dem Salon der Independents an. Vom Schönheitsideal der Griechen begeistert, lehnte er die künstler. Darstellung menschlichen Leidens, im besondern auch im Christentum, ab. Diese Einstellung verband M. u. a. mit der Aussage im Werk des tschech. Dichters Machar (s. d.), als dessen Übers. er vor allem bekannt wurde.

W.: Läuterungen (Roman), 1924. Übers.: J. S. Machar, Das Gewissen der Zeiten, 3 Bde., 1919–23; etc.

L.: *Revue du vrai et du beau, 1927, n. 11; F. Jaksch, Lex. sudetend. Schriftsteller, 1929; Kürschner, 1925, 1928, 1932; Toman; Bénézit; Thieme-Becker; Masaryk.* (V. Hanus)

Mandlick August, Maler, Zeichner und Illustrator. * Wien, 3. 7. 1860; † Wien, 1. 6. 1934. Stud. an der Wr. und an der Münchner Akad. der bildenden Künste. Langjähriger Mitarbeiter der „Fliegenden Blätter“ und der „Leipziger Illustrierten“, übersiedelte er später nach Wien und war hier als Zeichenlehrer an Mittel- und Gewerbeschulen tätig. M. beschickte die Ausst. im Münchner Glaspalast und beteiligte sich u. a. 1885 und 1896 an den Ausst. des Wr. Künstlerhauses mit Studienköpfen in Pastell und Originalzeichnungen für die „Fliegenden Blätter“.

L.: *N. Fr. Pr. vom 6. 6. 1930 und 6. 6. 1934; Bénézit; Thieme-Becker; Th. Kutschmann, Geschichte der dt. Illustration 2, 1899, S. 268, 358.* (R. Schmidt)